



## Pigtronix Philosopher King

# Königliche Philosophie

Gäbe es einen Preis für die meisten Knöpfchen und Schalter bei einem Effektpedal, die beiden Chefdenker David Koltai und Brian Bethke des US-Herstellers Pigtronix würden ihn mit ihren XXL-Pedalen Mothership, Echolution oder dem hier vorgestellten Philosopher King zweifellos einsacken. Wir wollen uns aber nicht vom äußerlichen Format allein beeindrucken lassen, sondern prüfen, ob der König der Philosophen auch innerliche Größe vorweisen kann.

Von Christoph Arndt

Immer etwas mehr bieten als die Konkurrenz und einzigartige (schweinegute!) Kreationen entwickeln, so lautet kurz zusammengefasst das Firmenmotto von Pigtronix. Das kommt wie gerufen, denn opulent ausgestattete Kombieffekte mit großzügigen Abmessungen liegen voll im Trend. Warum auch nicht, wenn Qualität und Konzeption stimmen? Immerhin erspart man sich damit lästige Probleme wie Netzteilwirrwarr, Kabelchaos und Brummanfälligkeit. Zudem sind solche großen Geräte ja in der Regel vielseitiger, übersichtlicher und manchmal sogar leichter bedienbar. Beim Philosopher King wage ich letzteres allerdings zu bezweifeln. Schließlich harren nicht weniger als

neun Drehregler, drei Fußschalter, drei Toggles, vier LED-Anzeigen sowie sieben (!) Klinkenbuchsen begierig darauf, den ahnungslosen Neuling zu verwirren oder den erfahrenen Anwender zum Tüfteln herauszufordern. Das Pedal besteht aus drei farbig abgesetzten Sektionen (wobei die Zuordnung nicht bis ins Detail schlüssig ausfiel) und beinhaltet die vom Philosopher Tone aus gleichem Hause bekannte wie geschätzte Kompressor/Limiter-Einheit, eine bescheidene Ein-Knopf-Zerrstufe namens Grit (das erinnert mich irgendwie an knirschenden Kies) und eine für Gitarristen sehr ungewöhnliche ADSR-Einheit. Dieses Kürzel steht für Attack, Decay, Sustain und Release

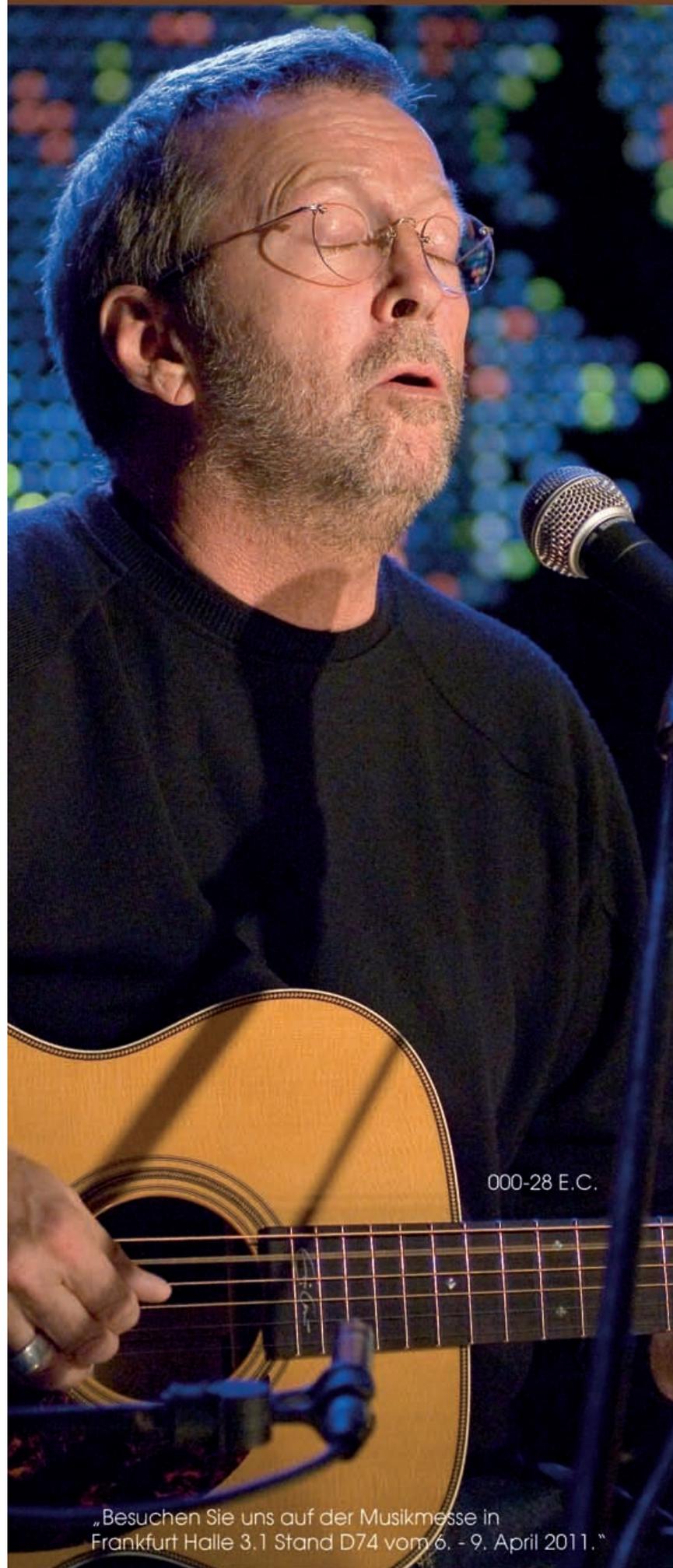
und bezeichnet eine sogenannte Hüllkurve, also den dynamischen Lautstärkeverlauf eines Tonsignals. Keyboarder, die sich noch mit analogen Synthesizern auskennen und nicht nur dröge Werkspresets abrufen, wissen Bescheid. Leider sind die entsprechenden Regler beim Philosopher King ganz anders beschriftet.

### Breitwandbedienung

Nehmen wir nun Platz im Cockpit der Testmaschine und widmen uns zunächst der weiß unterlegten optischen Kompressor-Sektion. Compression und Sustain steuern die üblichen Parameter Ansprechschwelle und Balance, Treble fungiert als 2 kHz-Boost/Cut. Volume regelt die Gesamtlautstärke des aktivierten Pedals, das gilt folglich für alle Effektbereiche. Mit Engage wird das Pedal und somit auch der Kompressor eingeschaltet, die superhelle blaue LED lässt keinen Zweifel am Betriebsstatus. Leider sind die drei Fußschalter arg schwergängig und stören in leiser Umgebung durch ein unüberhörbares mechanisches Klacken. Und das, wo es mittlerweile doch so schöne Silent Switches gibt. Das Pedal ist supersolide gebaut, als einziges habe ich rutschhemmende GummifüÙe vermisst.

Der Grit-Regler dosiert eine kleine (oder auch größere) Prise Schmutz hinzu, ersetzt jedoch keinesfalls ein amtliches Overdrive- oder Distortion-Pedal. Zu Beginn des Regelwegs ertönt noch ein zartes Bienenschwarm-Sirren, das dem Gitarrensinal kurioserweise nicht beigemischt erscheint, sondern quasi losgelöst von diesem erklingt. Der Effekt ist vergleichbar mit der Kombination zweier gemodelter Ampsounds (clean und angezerrt). Erst ab der Hälfte des Regelwegs geht's ordentlich zur Sache, aber die Zerre ist nicht so mein Fall. Das können heute selbst Multi-Billigheimer besser.

Über die beiden äußeren Fußschalter Swell (grüne LED) und Fade (rote LED) werden nun die dynamischen Manipulationsmöglichkeiten abgerufen. Egal, was alles aktiviert ist – einmal auf Engage treten und das Gerät ist komplett auf Bypass geschaltet, auch wenn die übrigen LEDs weiterleuchten. Kommen wir jetzt zur dunkelblau unterlegten Dynamikabteilung mit ihren beiden Fußschaltern. Swell regelt die Attack Time (Einschwingzeit) von null bis zum Erreichen der maximalen Lautstärke, Fade entsprechend die Abklingzeit bis runter auf null. Hold mischt das vom Kompressor kommende Signal mit dem in der ADSR-Stufe modulierten Signal und ermöglicht in Verbindung mit Fade teilweise dramatische Effekte wie Volume-Swells, Fade Ins oder Outs, Stutter-Tremolo von langsamem Pumpen bis zum nervösen Helikopter (man denke nur an „Who Are You“ von The Who), Reverse-Effekte und noch einiges mehr, auf der Webseite des Herstellers finden sich interessante Einstellungsvorschläge. Mittels Sensitivity wird die für ein Triggern der Swell- bzw. Fade-Funktion erforderliche



„Besuchen Sie uns auf der Musikmesse in Frankfurt Halle 3.1 Stand D74 vom 6. - 9. April 2011.“



## DETAILS

**Hersteller:** Pigtronix **Herkunftsland:** USA **Modell:** Philosopher King **Gerätetyp:** Boden-Multieffektpedal **Eingänge:** Input, Trigger, CV In, Swell, Fade **Ausgänge:** Output, CV Out **Regler:** Swell, Fade, Hold, Sensitivity; Compression, Volume, Treble, Sustain, Grit **Schalter:** One Shot On/Off, Speed Range Fast/Slow, Auto Rest On/Off; Swell (grüne LED), Engage (blaue LED), Fade (rote LED) **Effekte:** Kompressor/Sustainer, Distortion, Envelope Generator **Spannungsversorgung:** 18V DC (externes Netzteil) **Maße (B x T x H):** 185 x 116 x 56 mm **Gewicht:** 725 g **Zubehör:** Netzteil, Anleitung **Getestet mit:** Fender Telecaster, Ibanez AS103; Crate VC20, Marshall Stereoendstufe + 2x12" Stereobox **Preis:** 269 Euro **Vertrieb:** Taranaki Guitars  
[www.pigtronix.com](http://www.pigtronix.com) [www.taranaki-guitars.de](http://www.taranaki-guitars.de)

Signalstärke eingestellt. Die blaue Release-LED zeigt an, wenn das Pedal zum Start eines neuen Swell- oder Fade-Durchlaufs bereit ist, und verlischt, sobald eine Note gespielt wird. Auch wenn sie in unterschiedlich gefärbten Zonen liegen, gehören alle drei Toggles zur Swell-/Fade-Sektion, wo sie diverse Trigger-Optionen und Zeitfunktionen bedienen. Über die Buchsen CV In und CV Out (Control Voltage = Steuerspannung) lässt sich die Modulation der Signalamplitude mittels eines Expression-Pedals extern steuern bzw. zur Ansteuerung anderer Geräte abgreifen. Der Spannungsbereich beträgt ca. 2-12 V DC. An den Buchsen Swell Exp und Fade Exp lässt sich ebenfalls ein Expression-Pedal anschließen und so die Swell- bzw. Fade-Zeit extern variieren. Doch damit nicht genug: Als siebte Buchse steht noch ein externer Trigger-Eingang zur Verfügung, über den der interne Hüllkurven-Detektor des Pedals für eine zeitliche Beeinflussung des Swell- bzw. Fade-Zyklus durch eine externe Rhythmusquelle angesteuert werden kann.

### Breitwandsound

Die Gretchenfrage: Wie klingt's? Antwort: Der Kompressor ist toll, er macht den Sound knackig und dicht und produziert ein langes Sustain bei vernachlässigbaren Störgeräuschen. Die Abteilung Dynamikmanipulation bietet kreativen Spielern viel Raum für neuartige

experimentelle Klänge. Die Zerrstufe bringt kantigen Drive und Schmutz in den Sound und sollte mit Hilfe des Treblereglers so gezähmt werden, dass es nicht grätzig klingt. Einzeln genutzt können die Effekte schon durchaus gefallen, aber erst in Kombination zeigt sich ihre geballte Schlagkraft. Erwähnenswert ist zudem die beeindruckende Polyphonietauglichkeit des philosophischen Königs, der selbst vielstimmige Akkorde nicht vermagtscht, sondern stets sauber aufdröselst.

### Resümee

Der Pigtronix Philosopher King beherrscht eine stattliche Anzahl Funktionen, die sich in einer für den Anfänger kaum überschaubaren Fülle möglicher Soundeffekte niederschlagen, welche sich durch externe Expressionpedale in ihren Grenzen noch deutlich erweitern lassen. Ein vorzüglicher Kompressor/Limiter, eine mehr als Dreingabe zu verstehende Alibi-Distortioneinheit und dazu eine Amplitudenmodulationsstufe, die klassische bis völlig abgefahrene Dynamikeffekte ermöglicht, wie sie bislang nur die ADSR-Sektion eines Synthesizers zu erzeugen vermochte – das alles ergibt unterm Strich ein ebenso interessantes wie klangstarkes und momentan konkurrenzloses Effektpedal von hohem Experimentierwert. Aufgeschlossene Bassisten dürfen ruhig auch mal ihr Ohr leihen! ■